



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1880

Die öffentlichen Paläste.

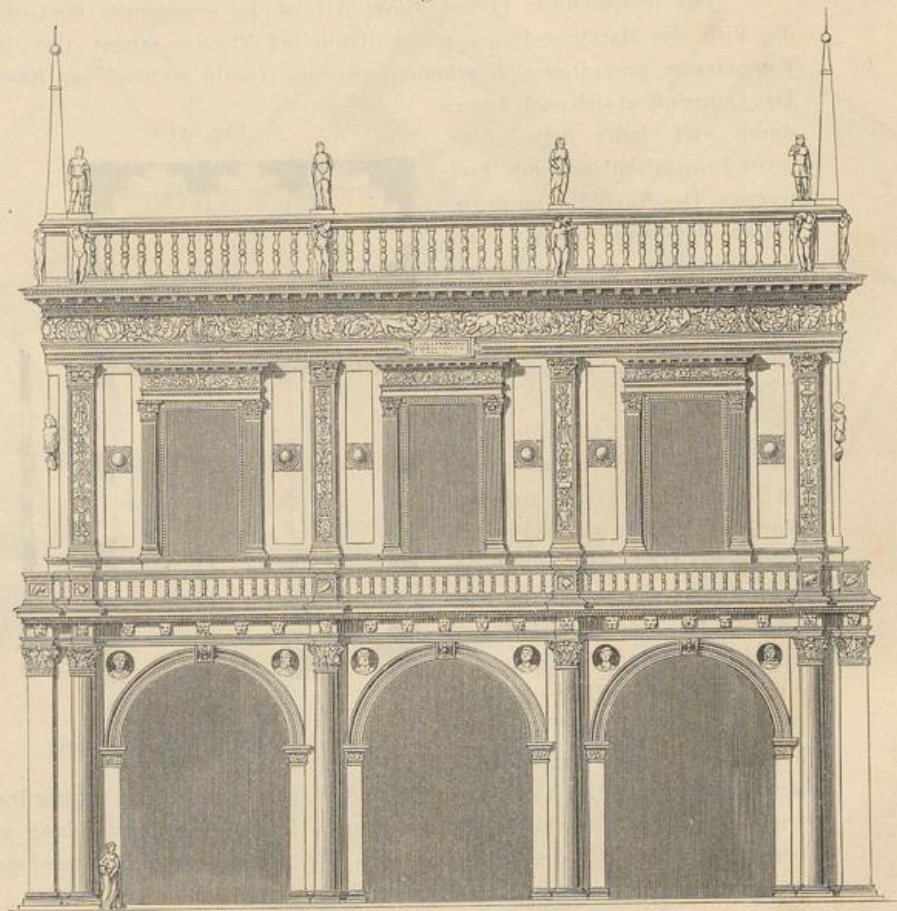
[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84577)

Palast der alten Procurazien in Venedig, erbaut vor 1496 von Pietro Lombardo für die Wohnungen der Procuratoren von S. Marco. Im Erdgeschoss fünfzig offene, in den beiden folgenden je hundert Fenster-Bogenstellungen.

Pal. del Consiglio zu Verona von Fra Giocondo (1500). Bögen auf Säulen, darüber gekuppelte Fenster zwischen reich ornamentirten Pilastern und Wandflächen.

Pal. del Podestà in Bologna von Fioravante 1485. Zwei Reihen Bogenstellungen übereinander.

Fig. 26.



T. Formentone. Palazzo comunale.

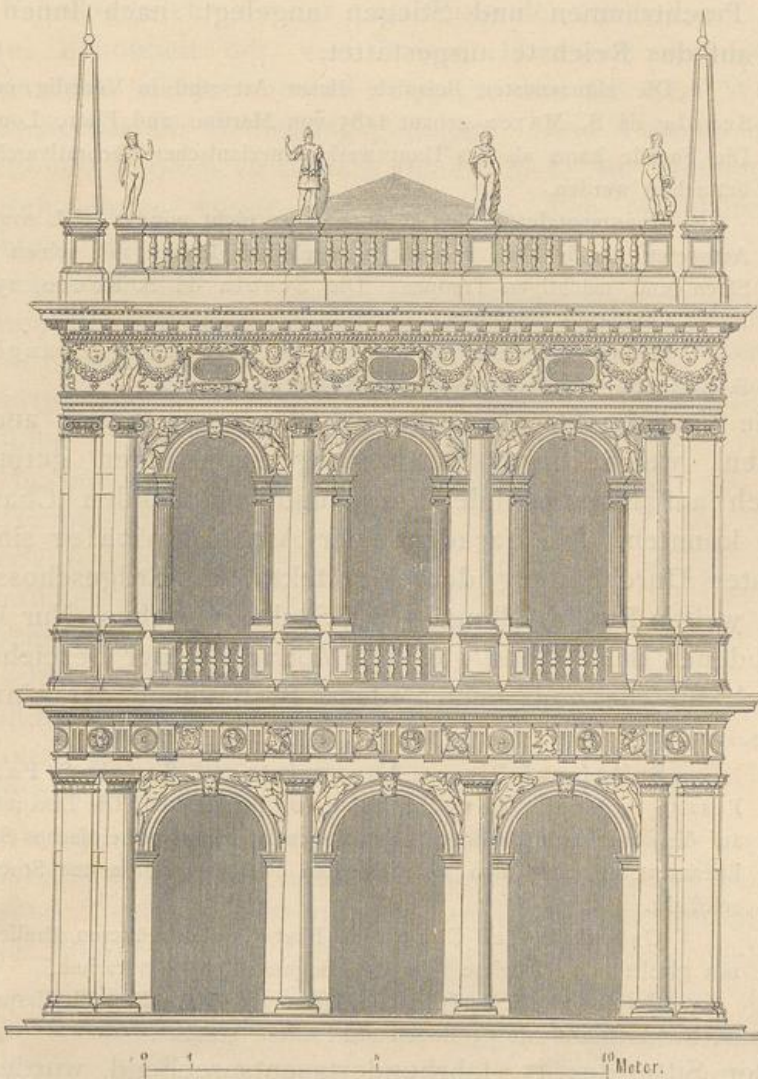
Pal. del Consiglio in Padua von Biagio Rossetti.

Pal. Comunale (della Loggia) in Brescia von Tomaso Formentone 1508. Das obere Stockwerk von Sansovino, die Fenster desselben von Palladio. Dreibogige Halle mit Pfeilern und vorgesetzten Halbsäulen im Erdgeschoss. Im ersten Stocke reich umrahmte Fenster zwischen Pilastern und krönendem Gebälkgesims. Die Frontmauer der ersten Etage

tritt hinter die Flucht der Bogenstellungen zur Bildung eines nicht überhängenden Balkons der ganzen Fagadenlänge nach zurück.

Pal. Prefettizio (Ducale) in Pesaro von Girol. u. Bart. Genga. Auf sechs Bögen über Pfeilern im Erdgeschoss folgen fünf Fenster im ersten Stocke, das mittlere mit vorhängendem Balkone versehen.

Fig. 27.



J. Sansovino. Bibliothek.

Pal. della Ragione (sog. Basilica) in Vicenza von Palladio (seit 1549). Ein grosser Saalbau wurde nach allen vier Seiten in zwei Etagen mit Bogenhallen auf Pfeilern umbaut.

Die Bibliothek in Venedig von Jacopo Sansovino (1536) mit reich gegliederter Fagade, offenen Bogenhallen im Erdgeschoosse, geschlossenen im ersten Stocke. Der glänzendste Palastbau der Renaissance.

Als Fortsetzung der Bibliothek wurden nach der Seite des Marcusplatzes die neuen Procurazien von V. Scamozzi (1582) errichtet.

Zu den öffentlichen Palästen mögen auch die Scuole, jene prächtigen Gebäude, gerechnet werden, welche von geistlichen Zünften oder Confraternitäten errichtet wurden. Sie waren Versammlungshäuser besonders für festliche Gelegenheiten und mit grossen Prachträumen und Stiegen angelegt, nach Innen und Aussen auf das Reichste ausgestattet.

Die glänzendsten Beispiele dieser Art sind in Venedig erhalten. Scuola di S. Marco erbaut 1485 von Martino und Pietro Lombardo. Die Façade kann als das Hauptwerk venezianischer Decorativarchitektur betrachtet werden.

Monumentaler in den Formen, aber nicht minder reich sowohl im Aeusseren als in dem grossartig angelegten Innern mit seinen weiten Sälen und mächtigen Treppen: Die Scuola di S. Rocco, 1517 von Pietro Lombardo begonnen.

Kleiner angelegt die Scuole S. Giovanni Evangelista, S. Spirito, S. Giorgio degli Schiavoni u. A.

Die Vorliebe für offene Bogenhallen äusserte sich auch an Gebäuden, welche ihrer Bestimmung nach einen geringeren Anspruch auf monumentale Form und einladenden Charakter machen konnten. Die Façaden einer Anzahl Spitäler sind bei einfachster Durchbildung der Architektur im Erdgeschosse mit luftigen weiten Bogenstellungen auf Säulen versehen. Nur in der verschiedenen Behandlung gleicher Motive lag der bezeichnende Ausdruck für die ganz verschiedene Bestimmung der einzelnen Objecte.

Spital auf Piazza Annunziata und Scuola S. Paolo auf Piazza S. Maria Novella, beide von Brunellesco. Die Decoration nur auf die glasirten Medaillons in den Bogendreiecken und einfaches Sgraffito-lineament zwischen den weitstehenden Fenstern des ersten Stockes beschränkt.

Ospedale del Ceppo in Pistoja den früheren ähnlich, aber mit glasirtem Relieffriese über den Bogenstellungen versehen.

Ospedale S. Spirito in Rom von Baccio Pintelli. Ursprünglich im Erdgeschosse mit 55 Bogen auf Pfeilern geöffnet.

Der Sitte des 15. Jahrhunderts entsprechend, wurden von einzelnen Familien, meist ihren Palästen gegenüber, als Versammlungsräume bei feierlichen Anlässen, Loggien erbaut, die sich mit Bogenstellungen nach drei Seiten eines grossen Raumes öffneten (Fig. 28).

Loggia dei Rucellai in Florenz von L. B. Alberti.

In Siena: die Loggia de' nobili und die Loggia del Papa (Pius II.) 1460 von Cecco di Giorgio.